

Die Spörris – drei Generationen Textilfabrikanten in der Luppen (Teil 2)

Im Jahre 1874 wurde mit dem Bau des Luppenhofes begonnen. Genau 150 Jahre später stehen die Bauprofile für den Neubau von Alterswohnungen auf dem südöstlichen Areal des Luppenparks.

Ab 1908 war Emil Spörri sen. im Alleinbesitz des Areals zwischen Oberdorfstrasse, Dürstelenstrasse, Schleifentobelweg und der Luppen mit den Bestandesbauten Kosthaus (Wohnhaus von Vieharzt Trachler) mit Scheune (1826), Gärtnerhaus (1832 Käserei, 1870 Färberei mit Wohnung, 1880 Wohnhaus), Villa (1874–76). 1918 kam das Riegelhaus (Remise) als Neubau dazu. Emil Spörri jun. (folgend E.S. abgekürzt) realisierte um 1920 den Park und 1926 das «Gartenhaus». 1925 wurde E.S. alleiniger Eigentümer der Luppenweiher und dolte im selben Jahr die Luppen im Bereich des Parkes ein.

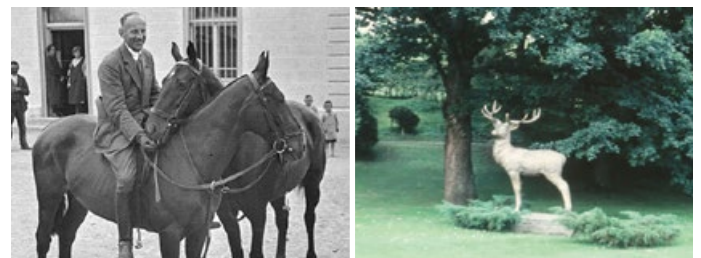
Geboren in wohlhabende Familienstrukturen, wurde E.S. die Rolle des Nachfolgers, Bewahrs und Vermehrs der Familienbesitzungen in die Wiege gelegt. Der gelernte Kaufmann (Handelsschule Neuenburg, Webschule Wattwil) und schlaue Kopf mit sicherer Intuition erfüllte diese Aufgaben mit Erfolg. Nach dem Tod des jüngeren Bruders Heinrich 1951 übernahm E.S. auch die Leitung der *E.H. Spörri & Cie.*, der er bis zum eigenen Tod als Verwaltungsratspräsident vorstand. Schwester Marie war ebenso Teilhaberin und Mitglied im Verwaltungsrat von Heinrichs Firma. Diese Firma existiert übrigens heute noch.

Als Mitglied im Reitverein Tösstal (Präsident 1914–1918), Offizier der Kavallerie, Mitglied und Übungsleiter im Reitverein Wetzikon, Präsident und Ehrenmitglied vom Zürcher Jagdschutzverein, Vorstand im Allgemeinen Schweizerischen Jagdschutz-Verband sowie Präsident vom Schweizerischen Vorstehhund Club etablierte er ein grosses Freundes- und Beziehungsnetz. Wohl auch dank dieser Beziehungen konnte E.S. 1931 der Gemeinde Wetzikon zwei kleine Waldparzellen mit

LEBENS DATEN DER DREI SPÖRRI-FABRIKANTEN

Eduard Spörri (*1825, †1876), Emil Spörri (*1855, †1927), Emil Spörri junior (*1886, †1868)

Quelle beim Pfaffenbrunnen auf Hittnauer Gebiet abkaufen. E.S. besass auch mehrere Jagdpachten, eine davon in Vils bei Reutte im Tirol. Mit den Hittnauern und deren Gemeindebehörden hatte E.S. ein angespanntes Verhältnis. Zum Beispiel wehrte er sich vehement gegen die Waldkooperation in den 1950er-Jahren und man sagt, der Verlust «seines» Waldes sei mit ein Grund für den Wegzug nach Küsnacht gewesen. Andererseits übernahm er 1960 die Kosten von CHF 10'000. für den Helikoptereinsatz bei der Suche und Bergung der drei am Bifertenstock verunglückten Hittnauer, oder er spendierte dem Eishockey-Club Hittnau die ersten Vereinsleibchen und die Ausrüstung.



Emil Spörri, 1926, glücklich mit seinen Pferden; Luppenpark mit Hirschskulptur bei der Eiche unterhalb Schleifentobelweg um 1955.



Alice Spörri-Moos, 1926; Emil Spörri-Moos, 1939 und um 1966



Oben: Der Luppenhof (Villa Spörri) vor 1908. Gartenhaus, Park 1926. Unten: Gärtnerhaus, Scheune, Kosthaus und Riegelhaus um 1975. Die Fabrik wird ab 1983 eine der ersten Wohnfabriken in der Schweiz.

Nach 32 Ehejahren starb 1952 E.S.' Frau, Alice Spörri-Moos, mit 58 Jahren an schwerer Krankheit. E.S. verbrachte die letzten Lebensjahre in seinem Haus in Küsnacht, das er um 1960 erworben hatte. Der Gemeinde Küsnacht schenkte er kurz vor seinem Tod 1968 die Bronzestatue «Die Schwebende» von Hermann Haller, die einst auch den Luppenpark schmückte. Die Fabrikanlage verkaufte E.S. 1964. Das restliche Areal samt Immobilien stiftete er 1967 der Gemeinde Hittnau zwecks «Errichtung und Betrieb einer Siedlung für betagte Einwohner und Bürger der Gemeinde Hittnau» (NZZ, Okt. 67). 1986 bis 2013 lebten jeweils 5 bis 8 Personen im Kleinaltersheim Luppenhof. Mit dem Neubau der Alterswohnungen Luppenpark wird das Areal im Sinne des Stifters weiterverwendet.

Als Letzte der Hittnauer Spörri-Familie starb Marie Spörri 1977 im Alter von 94 Jahren in Oberwil/Zug. ■ Regula Meili